



Kinder und Tiere. Sicher geht das!



Bundesarbeitsgemeinschaft
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Inhalt

Vorwort	3
1. Kinder profitieren vom Umgang mit Tieren	4
2. Das richtige Alter der Kinder	5
3. Gefahren durch Tiere	6
3.1 Risiken vermeiden	7
3.2 Erste Hilfe und Hygiene	7
3.3 Eine artgerechte Tierhaltung ist entscheidend	8
4. Was wünschen sich Kinder und was bedenken Eltern?	9
4.1 Die richtige Wahl des Tieres	9
4.2 Die Rolle der Kinder	10
5. Kinder und Tiere. Sicher geht das! Fünf Tipps	12
6. Porträts unterschiedlicher Tiere	13
6.1 Hunde	13
6.2 Katzen	14
6.3 Kaninchen	14
6.4 Meerschweinchen	15
6.5 Hamster, Mäuse und Co.	16
6.6 Vögel	16
6.7 Reptilien	16
6.8 Pferde	17
7. Weiterführende Informationen	18
8. Impressum	19

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

Kinder sollen gesund und sicher aufwachsen. Ein kindgerechtes Umfeld, sichere Produkte, Platz und Zeit zum Spielen, Bewegen und Lernen sind hierfür wichtige Voraussetzungen. Kompetente Mütter und Väter sollen Kinder schützen und fördern. Sie können dazu beitragen, die Lebenswelt der Kinder entwicklungs- und gesundheitsförderlich zu gestalten.

Da in mehr als der Hälfte der Haushalte mit Kindern auch ein Haustier lebt, haben wir das Thema „Kinder und Tiere“ aufgegriffen. In vielen Studien wird die positive Wirkung von Tieren auf Kinder belegt. Und jeder, der Kinder und Tiere hat, kann darüber berichten.

Die Kehrseite der Medaille sind jedoch Verletzungen durch Bisse und Krankheiten, die durch Tiere übertragen werden. Wie bei vielen Kinderunfällen sind oft fehlendes Wissen, Zeitmangel und Stress der Erwachsenen der Grund. Beim Kontakt mit Tieren kommt aber

noch ein Faktor hinzu: Ihre sehr unterschiedlichen Charaktere und Eigenschaften müssen immer mitberücksichtigt werden, um Verletzungen zu vermeiden.

Diese Broschüre gibt Informationen, wie Kinder gesund und sicher mit Tieren zusammen sein können. Sie gibt praktische Hinweise und Tipps, wie Sie Gefahren durch Tiere und Unfälle vermeiden können. Weiter bietet diese Broschüre Hilfestellung zur Wahl des richtigen Tieres.

Sie richtet sich an Eltern und alle, die mit Kindern zu tun haben. Dieser Personenkreis ist für eine artgerechte Haltung der Tiere verantwortlich, muss Kindern den richtigen Umgang mit Tieren vermitteln und als Vorbild für umsichtiges Verhalten dienen.

Kinder lernen sicheres Verhalten durch Sie. Machen Sie mit!

Dr. Stefanie Märzheuser

Präsidentin der
Bundesarbeitsgemeinschaft
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

1. Kinder profitieren vom Umgang mit Tieren

„Ich möchte unbedingt einen Hund haben!“ Auf diesen Wunsch ihrer Kinder dürfen sich nahezu alle Eltern früher oder später einstellen. Kaum ein Kind äußert nicht irgendwann die Sehnsucht nach einem eigenen Tier. Viele Eltern erfüllen diesen Wunsch: Nach einer gemeinsamen Erhebung des Zentralverbandes Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands (ZZF) und des Industrieverbandes Heimtierbedarf (IVH) werden in etwa 60 Prozent aller Haushalte mit Kindern Tiere gehalten.

! Eltern, die sich dazu entschieden haben, ein Tier anzuschaffen, sollten sich ihrer Verantwortung bewusst sein. Kein Kind sollte für die Pflege und das Wohlergehen eines Tieres alleine verantwortlich sein.

Mütter und Väter müssen das gegenseitige Kennenlernen und den Annäherungsprozess von Kindern und Tieren begleiten. Es ist die Aufgabe der Eltern, die Beziehung ihrer Kinder zu einem neuen tierischen Mitbewohner zu fördern und genau zu beobachten, so dass sie bei eventuell auftretenden Problemen sofort eingreifen und ihre Kinder unterstützen können. Diese Aufgabe können Kinder nicht alleine bewältigen. Nur durch die sorgfältige Aufsicht und Hilfestellung der erwachsenen Familienmitglieder lassen sich die Risiken für Kinder minimieren.



Tiere können einen sehr positiven Einfluss auf den Entwicklungsprozess von Kindern ausüben: Sie spenden Kindern Trost, leisten ihnen Gesellschaft und stellen Nähe her. Zudem animieren sie Kinder dazu, sich mehr zu bewegen und zu spielen. Tiere regen die Phantasie an und fördern die Erlebnisfähigkeit von Kindern. Kinder erwerben durch den Kontakt mit Tieren soziale Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit, Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen. Studien zeigen, dass Kinder, die mit Haustieren aufwachsen, in der Regel kooperativer und weniger aggressiv sind als Kinder, die ohne Haustiere aufwachsen (Tiere als Therapie, Sylvia Greiffenhagen und Oliver N. Buck-Werner, 2007).



2. Das richtige Alter der Kinder

Inwieweit Kinder in die Haltung und Pflege der Tiere eingebunden werden können, hängt von ihrer Entwicklung und ihrem Alter ab. Es ist wichtig, Kinder langsam an Tiere zu gewöhnen. Sie dürfen keine Angst haben, sondern sollen sich den Tieren mit Freude und Neugier nähern wollen. Wie bei vielen Lernprozessen ist es wichtig, dass sich Erwachsene in der Gegenwart von Kindern vorbildlich verhalten. Kinder orientieren sich in ihrem Verhalten sowohl an Müttern und Vätern als auch an ihren älteren Geschwistern und den Großeltern.

! Für den Kontakt zwischen Kleinkindern und Tieren gibt es enge Grenzen: Die Kleinen dürfen die Tiere nur mit Unterstützung der Eltern berühren und nicht mit ihnen alleine gelassen werden.

Ihnen fehlt für den Umgang noch die nötige Einsicht und Feinmotorik, so dass die ständige Aufsicht durch die Eltern unabdingbar ist.

Erst ab dem Grundschulalter ist es möglich, Kinder bei der Pflege einzubinden und ihnen kleinere Aufgaben zu übertragen. Allerdings dürfen Kinder nicht überfordert und zu früh mit Tätigkeiten betraut werden, für die sie noch zu jung sind. Die Eltern müssen stets anwesend sind, wenn Kinder im Grundschulalter die ersten kleineren Aufgaben

übernehmen. Ein gemeinsam aufgestellter Pflegeplan kann helfen, die Tätigkeiten zu koordinieren und die Aufgabenbereiche für Kinder allmählich zu erweitern.

Während der Vorpubertät kommen die Kinder in ein Alter, in dem sie bei der Pflege von Hund, Katze und Co. selbständiger handeln können. In dieser Phase der Entwicklung haben insbesondere Mädchen häufig den Wunsch zu reiten. Viele Mädchen sind geradezu fasziniert von Pferden, lieben den Reitsport und verbringen gerne viel Freizeit auf einem Reiterhof. Sie lernen in diesem Alter zu reiten, das Fell des Pferdes oder Ponys zu pflegen und übernehmen Arbeiten im Stall.

Generell sind Kinder ab etwa zehn Jahren in der Lage, mehr Verantwortung bei der Pflege eines Haustieres zu übernehmen. Aber auch in dieser Phase zählt es zu den Aufgaben der Eltern, die Beziehung ihrer Kinder zu den Tieren zu beobachten und einzugreifen, sobald sie feststellen, dass ihre Kinder überfordert sind oder den abgesprochenen Regeln nicht mehr nachkommen. Grundsätzlich gilt: Je älter die Kinder sind, desto mehr sollte man ihnen bei der Haltung und Pflege eines Haustieres vertrauen und zumuten.



3. Gefahren durch Tiere

Die Haltung von Haustieren birgt immer auch Gefahren: Tiere können beißen oder kratzen. Es kann zu Unfällen durch Anspringen, Umreißen oder Tritte, oder durch Stolpern über das Tier kommen. Zudem gelten Tiere als potenzielle Überträger von Infektionen oder Parasiten.

Hundebisse können leichte Wunden oder auch massive Verletzungen nach sich ziehen. Insbesondere kleine Kinder sind beim Spiel mit Hunden gefährdet und sollten daher nicht unbeaufsichtigt bleiben. Die Verletzungen betreffen wegen des Interaktions- („Spiel“)verhaltens der Kinder häufig den Kopf und verlaufen daher besonders schwer. Hundebisse können lebenslange traumatische Erlebnisse und entstehende Narben zur Folge haben. Kinder werden doppelt so oft von Hunden gebissen wie Erwachsene. Die Mehrzahl der Verletzungen wird durch den eigenen oder einen vertrauten Hund verursacht, da Kleinkinder den Hund wie ein Plüschtier behandeln. Bisse geschehen häufig bei Aktivitäten, die von den Kindern ausgehen. So können Hunde (angst-)aggressiv auf die Annäherung von Kindern während Ruhephasen, bei Konflikten um „Spielzeug“ oder während des Fressens reagieren.

Katzenbisse und Kratzer sind häufig die Folge eines zu wilden Spiels. Katzen wehren sich, wenn sie falsch vom Boden hochgenommen werden. Wenn Kinder

versuchen, Katzen in Situationen zu streicheln, in denen sie lieber in Ruhe gelassen werden wollen, wehren sie sich durch Kratzen und Beißen.

Kaninchen verlieren nicht gerne den Boden unter den Füßen. Sobald sie von Kindern auf den Arm genommen werden, kann es vorkommen, dass sie durch ihre Krallen und durch das Schlagen mit den Hinterläufen Kratzer und kleine Wunden verursachen.

Selbst noch kleinere Tiere sind nicht gänzlich unbedenklich zu halten. Kleintiere wie **Hamster, Mäuse oder Vögel** können Pilzkrankheiten übertragen und Infektionen auslösen. Auch sie sind in der Lage zu beißen und zu kratzen. Als nachtaktive Tiere eignen sich Hamster zudem nicht für Kinder.

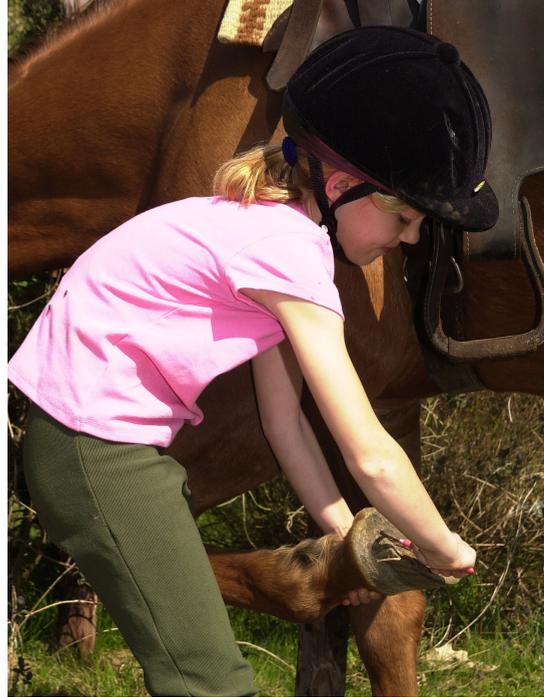
Insbesondere beim Umgang mit **Pferden** ist aufgrund ihrer Größe und Kraft Vorsicht geboten. Pferde und Ponys können heftig treten und beißen und Kindern auch schwerere Verletzungen zufügen. Da insbesondere Mädchen an Pferden und am Reiten interessiert sind,



kommen Verletzungen durch Pferde vor allem bei ihnen vor und sind im Alter von 15 bis 17 Jahren am häufigsten. Doch auch schon bei 5- bis 9-jährigen Mädchen sind sie häufiger als alle anderen Tierunfälle. Pferdestürze und -tritte können mehrtägige Krankenhausbehandlungen nach sich ziehen.

3.1 Risiken vermeiden

Durch artgerechte Haltung der Tiere, einen ruhigen und bestimmten Umgangston sowie ausreichende Bewegung können Gefahren erheblich verringert werden. Nur Tiere, die sich wohlfühlen, können Menschen mit Neugier und Vertrauen begegnen. Insbesondere sollten Familientiere von kleinauf, also schon beim Züchter/ Besitzer des Muttertieres, an Kinder verschiedenen Alters gewöhnt werden.



gutes Vorbild zu sein. Um diese Aufgabe zu erfüllen, sollten sie die Eigenarten eines Haustieres genau kennen und dieses Wissen an die Kinder weitergeben. Ebenso können die erwachsenen Familienmitglieder die Kinder allmählich an einen Hund, eine Katze oder ein Kaninchen gewöhnen. So können die Kinder ihre ersten Erfahrungen im Umgang mit den Tieren unter Anleitung sammeln und selbst Sicherheit entwickeln. Wichtig ist vor allem, dass Kinder die Eigenheiten des Tieres kennen, auf seine Signale achten und sich ihnen mit Respekt nähern.

! Es ist die Aufgabe der Eltern, ihre Kinder früh dafür zu sensibilisieren, dass Haustiere keine „Kuscheltiere“ sind, sondern selbstbestimmte Lebewesen mit eigenen Bedürfnissen. Kleine Kinder sollten nie mit Tieren allein gelassen werden, um Missverständnisse und dadurch bedingte Schäden bei Mensch oder Tier zu vermeiden.

Kinder können mit Unterstützung von Erwachsenen kompetent im Umgang mit Tieren werden. Wissen, umsichtiges Verhalten und Handlungsfähigkeit der Kinder sind wichtige Faktoren für die Prävention von Verletzungen. Die Eltern haben die Aufgabe, ihren Kindern ein

3.2 Erste Hilfe und Hygiene

Wenn Kinder von Tieren gebissen wurden, muss unbedingt der Impfschutz gegen Tetanus (Impfausweis!) kontrolliert werden. Bei fehlender oder nicht vollständiger Impfung umgehend mit

dem Kind zum Arzt gehen und gegen Tetanus impfen lassen. Bei Schwellung von Bissen oder Kratzern sollte die Verletzung gut im Auge behalten und bei Verdacht auf eine Entzündung der Arzt aufgesucht werden.

Katzen sind als Gefährten für Kinder empfehlenswert, allerdings sind Katzenhaar-Allergien relativ häufig. Wenn Symptome wie Niesen, Husten, Atemprobleme, rote, geschwollene oder tränende Augen oder Schnupfen ähnlich wie Heuschnupfen zu beobachten sind, sollte abgeklärt werden, ob eine Allergie besteht.

Tiere können Infektionen oder Parasiten übertragen. Die Risiken lassen sich durch einfache Hygienemaßnahmen und artgerechten Umgang mit Tieren minimieren. Kinder und Erwachsene sollten sich nach jedem Kontakt mit dem Tier – vor allem vor dem Essen – die Hände waschen. Das Tier sollte dem Kind nicht das Gesicht ablecken. Käfige, Lagerplätze, Körbe oder Decken des Tieres sind stets sauber zu halten. Die beste Vorbeugung vor Infektionen besteht darin, mit dem Tier regelmäßig zum Tierarzt zu gehen und es entwurmen, gegen Ektoparasiten wie Flöhe oder Zecken behandeln und auch impfen zu lassen. Bei aller Nähe zum Haustier sollte man den Kontakt nicht zu eng werden lassen. Für Tiere gelten Tabuzonen. Sie gehören zum Beispiel

nicht ins Bett, auf die Küchenarbeitsfläche oder an den Esstisch.

3.3 Eine artgerechte Tierhaltung ist entscheidend

Nur Tiere, die sich wohlfühlen, sind bereit, positive Kontakte mit Menschen aufzubauen. Wenn ein Tier Angst vor Menschen hat, gestresst oder krank ist, wird es versuchen, sich der Begegnung zu entziehen und mit Flucht oder Aggression reagieren. Deshalb sollten die Lebensbedingungen für Haustiere angemessen und der Umgang mit den Tieren stets liebevoll sein.



Was ein Tier braucht, um sich wohl zu fühlen, hat der Farm Animal Welfare Council (FAWC) definiert: Tiere dürfen weder unter Hunger noch unter Durst leiden. Sie benötigen eine passende Umgebung mit Schutzzonen und komfortablen Ruhezeiten. Bei Krankheiten sind Prävention, schnelle Diagnose und eine sofortige Behandlung unverzichtbar. Um ihre artgerechten Verhaltensweisen ausleben zu können brauchen Tiere ausreichend Platz, angemessene Einrichtungen und Kontakt zu Artgenossen. Gute Haltungsbedingungen und eine Behandlung, die psychisches Leid möglichst ausschließt, sind grundlegende Voraussetzungen für das Wohlergehen des Tieres. Vor der Anschaffung eines (oder mehrerer) Tiere, ist es sinnvoll, sich vom Tierarzt beraten zu lassen.



4. Was wünschen sich Kinder und was bedenken Eltern?

Um unliebsamen Überraschungen vorzubeugen, ist es ratsam, sich vor der Anschaffung eines Haustieres grundsätzliche Fragen zu stellen und darauf befriedigende Antworten zu finden. Auch die richtige Auswahl für eine bestimmte Tierart muss wohl überlegt sein. Zu den Kriterien zählen das Alter des Kindes, der voraussichtliche Aufwand für Pflege, der Platzbedarf, die Kosten und die Wünsche des Kindes. Außerdem ist es sinnvoll, dass Eltern sich im Vorfeld mit den Gewohnheiten des Tieres beschäftigen und darüber nachdenken, wer zum Beispiel in Notfällen oder während eines Urlaubs die Pflege übernehmen kann.

4.1 Die richtige Wahl des Tieres

Grob lassen sich Haustiere in drei unterschiedliche Kategorien einteilen: (Tiere als therapeutische Begleiter: Gesundheit und Lebensfreude durch Tiere – eine praktische Anleitung, Carola Otterstedt, 2001)

1. Hunde ermöglichen einen intensiven Kontakt mit Menschen und genießen Körperkontakt.
2. Katzen erlauben ebenso wie die meisten Meerschweinchen und Kaninchen einen sporadischen Kontakt, der durch Annäherung vertieft werden kann.
3. Mäuse, Hamster, Vögel und Reptilien lassen sich in der Regel nur ansehen. Sie erlauben keinen direkten Kontakt.

Einige grundsätzliche Gedanken vor der Anschaffung

Die Wünsche und Erwartungen an ein tierisches Familienmitglied sind unterschiedlich. Eltern und Kinder haben eine abweichende Wahrnehmung und Perspektive. Eltern hoffen grundsätzlich darauf, dass ihr Kind durch den Kontakt zu einem Tier in seiner Entwicklung gefördert wird.

Kann man sich ein Tier leisten und welche Kosten sind mit der Anschaffung verbunden?

Hierzu sollte man sich möglichst umfassend darüber informieren, wie hoch zum Beispiel die Kosten für die Nahrung sind, ob Impfungen notwendig werden und welche Anschaffungen für den Unterhalt zusätzlich auftreten können. Manche Tiere wie Kaninchen oder





Meerschweinchen sind im Unterhalt günstig, während für die Versorgung einer Katze höhere Kosten eingeplant werden sollten. Bei Hunden muss man eine Hundesteuer, die Kosten für eine Haftpflichtversicherung sowie auch für Kurse in einer Hundeschule einkalkulieren. Tierarztkosten fallen bei allen Haustieren an. In die Planungen mit einzubeziehen ist auch, wer das Tier (bzw. die Tiere) versorgt, wenn die Familie in Urlaub fährt oder fliegt.

Bietet die Wohnung ausreichend Platz für ein Tier?

Auch diese Frage muss man grundsätzlich bejahen können, sobald man ein Haustier hält. Der Bewegungsdrang und der Platzbedarf verschiedener Tiere unterscheiden sich zum Teil erheblich. Nur für diejenigen, die die nötigen Voraussetzungen bieten können, ist die Anschaffung eines Haustieres sinnvoll.

Wie viel Zeit ist für die Haltung und Pflege des Tieres notwendig?

Ein Haustier kann ein zeitintensives Hobby sein. Es ist daher sehr wichtig, vor der Anschaffung genau zu überlegen, was zu tun ist und ob man genügend Zeit hat, um sich regelmäßig und ausreichend um das Tier zu kümmern. Während manche Haustiere wie zum Beispiel ein Hamster zeitlich eher

anspruchlos sind, muss man für Hunde sehr viel Zeit einplanen.

4.2 Die Rolle der Kinder

Kinder treten dem neuen Familienmitglied neugierig und voll freudiger Erwartung entgegen. Schließlich wurde ein sehnlicher Wunsch erfüllt. Ob die Freude lange anhält, ist aber offen. Eltern hoffen natürlich, dass die anfängliche Begeisterung lange währt, bei den Planungen für die Pflege sollten sie jedoch nicht davon ausgehen. Unter Anleitung kommt es zur Bindung; Rituale, die für Kind und Tier wichtig sind, fördern eine lange, gute Beziehung.

Deshalb ist es zwar durchaus richtig, Kinder bei den Überlegungen, ob ein Tier angeschafft werden soll oder nicht, ihrem Alter entsprechend einzubeziehen und ihnen von vornherein bestimmte Aufgaben zu übertragen. Trotzdem kann es vorkommen, dass die Kinder das Interesse am Wunschtier verlieren oder ihre Erwartungen enttäuscht werden.

Die Eltern müssen sich darüber im Klaren sein, dass sie es sind, die eventuelle Versäumnisse der Kinder kompensieren müssen, weil diese ihre Aufgaben nicht oder nur noch unzureichend wahrnehmen. Wichtig ist dann, dass das Haustier nicht zur Last wird, sondern weiterhin als eine Bereicherung des Familienlebens empfunden wird.



	Hund	Katze	Kaninchen	Meerschweinchen
Alter des Kindes				
3 - 6 Jahre	•	●	●	●
7 - 12 Jahre	●	●●	●●	●●
13 - 16 Jahre	●●	●●	●●	●●
Investition in das Tier				
mind. 10 €/Monat	-	-	●●	●●
mind. 50 €/Monat	-	●●	●●	●●
mind. 80 €/Monat	●●	●●	●●	●●
zeitl. Investition pro Tag				
mind. 1/2 Stunde	-	-	●	●
mind. 1 Stunde	●●	●●	●●	●●
mind. 2 Stunden	●●	●●	●●	●●
Ich wünsche mir für mein Kind...				
Fröhlichkeit / Alltagsfreude	●●	●●	●	●
Verantwortungsgefühl	●●	●●	●●	●●
Beobachtungsgabe	●●	●●	●●	●●
Wünsche des Kindes an das Tier...				
Pflege/Fürsorge	●●	●●	●●	●●
Unternehmungen draußen	●●	●	-	-
Spielen, Schmusen, Streicheln	●●	●●	●	●
Ich habe die große Sorge, dass...				
mein Sauberkeitsempfinden gestört wird	-	•	●	●
mein Bedürfnis nach spontanen Unternehmungen eingeschränkt wird	•	●●	●●	●●
das Tier sehr viel zusätzliche Arbeit macht	•	●	●●	●●
 Sehr gut geeignet  Geeignet	 Weniger geeignet  Nicht geeignet			

5. Kinder und Tiere. Sicher geht das! Fünf Tipps

1. Die grundsätzliche Verantwortung für das Wohlergehen von Kind und Tier liegt stets bei den Eltern. Beachten Sie, dass Haustiere keine Anschaffung für Kleinkinder sind und binden Sie Kinder erst ab dem Grundschulalter verantwortlich in die Pflege der Tiere ein.
2. Planen Sie die Anschaffung eines Haustieres sorgfältig und berücksichtigen Sie dabei das Alter Ihres Kindes, den Zeit- und Kostenaufwand sowie den Platzbedarf des Tieres. Der Wunsch des Kindes nach einem Tier muss immer auch der Wunsch der Eltern sein.
3. Halten Sie Tiere artgerecht und achten Sie bei der Pflege stets auf das Wohl der Tiere. Leiten Sie Ihre Kinder an, die Bedürfnisse des Tieres zu respektieren.
4. Achten Sie darauf, dass das Tier Tabuzonen respektiert, sobald ein Baby die Familie bereichert.
5. Begleiten und beaufsichtigen Sie die allmähliche Annäherung zwischen Kindern und Tieren und machen Sie Ihre Kinder mit den Eigenheiten des Tieres vertraut.

6. Porträts unterschiedlicher Tiere

6.1 Hunde

Hunde gelten als treue Beschützer, schlüpfen gerne in die Rolle eines verlässlichen Freundes und können Trost spenden. All diese positiven Eigenschaften machen sie zu einem guten Begleiter für ältere Kinder ab zwölf Jahren. Eltern bietet die Anschaffung eines Hundes die Möglichkeit, Kindern einen sehnlichen Wunsch zu erfüllen. Mit diesem Schritt übernehmen Eltern zusätzliche Verantwortung: sowohl für den neuen tierischen Mitbewohner als auch für das positive Miteinander von Kind und Hund.

Die Entscheidung für einen Hund muss intensiv vorbereitet werden und ist mit vielen Konsequenzen verknüpft. Ein Hundeleben dauert etwa acht bis 14 Jahre. Kommt er als Welpen ins Haus, wird er viele Jahre Teil der Familie sein. Sobald er mit im Haus lebt, ändert sich der Alltag. Im Gegensatz zu anderen Haustieren ist der Hund ein anspruchsvoller Mitbewohner, der sich auch lautstark bemerkbar macht, wenn ihm zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Wer sich einen Hund anschafft, sollte ihn auch erziehen. Es ist daher ratsam, als Mutter oder Vater eine Hundeschule zu besuchen. Der Hund lernt dort, sich an ganz bestimmte Regeln zu halten. Das Zusammenleben mit einem gut erzogenen Hund ist deutlich einfacher.



Kinder und Hunde: Tipps

- Achten Sie darauf, dass Kinder und Hunde nie unbeaufsichtigt sind.
- Sorgen Sie dafür, dass das Kind den Hund freundlich und liebevoll behandelt sowie auf die Signale des Tieres achtet.
- Bringen Sie Ihrem Kind bei, den Hund ungestört fressen zu lassen, ihn nicht zu erschrecken oder zu bedrängen. Erklären Sie dem Kind, dass man dem Hund Gegenstände, die er als sein Eigentum betrachtet, nicht wegnehmen darf und ihn in Ruhe lässt, sobald er sich zurückziehen möchte.

6.2 Katzen

Katzen passen sich ihrer Umwelt leicht an, sind aber trotzdem sehr eigenständige Lebewesen. Die kleinen Stubentiger sind oft in jungen Jahren verspielt, sie schmusen gerne und lassen sich streicheln. Katzen spenden Trost und sind treue Gefährten. Auch wenn sie sich nicht erziehen lassen wie Hunde, können sie sich bestimmte Verhaltensweisen aneignen.

Wer sich eine junge Katze anschafft, hat in der Regel eine Entscheidung für mehr als ein Jahrzehnt getroffen. Die Lebenserwartung einer Katze kann bis zu 18 Jahre sein. Obwohl Katzen sehr selbstbestimmte Lebewesen sind, benötigen sie auch Zuwendung. Vor allem Hauskatzen, die keinen Freigang haben, sollten nicht zu lange alleine sein. Sie wollen beschäftigt werden und sich nicht langweilen.



Kinder und Katzen: Tipps

- Lassen Sie Kleinkinder nie unbeobachtet mit Katzen spielen.
- Schaffen Sie sich erst eine Katze an, sobald Ihr Kind mindestens drei Jahre alt ist. Sorgen Sie dafür, dass Kinder im Krabbelalter nicht an den Fressnapf oder das Katzenklo kommen.
- Lehren Sie Ihr Kind, sich einer Katze vorsichtig und ohne hektische Bewegungen zu nähern.
- Gewöhnen Sie Ihre Katze daran, dass gewisse Bereiche wie Wickeltisch, Kinderwagen und Babybetten tabu sind.

6.3 Kaninchen

Kaninchen sehen niedlich aus. Ihr Anblick weckt bei vielen Menschen den Impuls, die Tiere sofort auf den Arm zu nehmen. Doch Kaninchen sind keine Kuschtiere. Sie sind in der Regel eher sensibel und ängstlich. Deshalb sollte man sich ihnen mit Vorsicht nähern. Auch wenn manche Artgenossen handzahn und verschmust sein können, ist die Mehrzahl der Kaninchen scheu. Wenn Kaninchen ein neues Zuhause erobern, brauchen sie eine Weile, bis sie sich an eine neue Umgebung und an Menschen gewöhnt haben. Nach einer Phase der Eingewöhnung sind Kaninchen aber durchaus in der Lage, eine lockere Beziehung zu ihrem Halter einzugehen.



Kinder und Kaninchen: Tipps

- Stellen Sie sicher, dass Ihr Kind ein Kaninchen nicht hoch nimmt.
- Weisen Sie Ihr Kind darauf hin, die Signale des Tieres zu deuten und den Bewegungswunsch eines Kaninchens zu akzeptieren.



6.4 Meerschweinchen

Viele Menschen halten Meerschweinchen aufgrund ihrer geringen Größe und ihrer Anspruchslosigkeit häufig für ein ideales Haustier in der Familie. Sie gelten als geeignet für Stadtwohnungen, weil sie fast geräuschlos sind. Durch ihre Lebhaftigkeit bereiten Meerschweinchen Kindern viel Freude. Sie wollen die Tiere gerne streicheln und mit ihnen spielen. Das mögen jedoch nicht alle Meerschweinchen.

Meerschweinchen brauchen Platz und Auslauf. Sie bewegen sich gerne, sind aktiv und lauffreudig. Die Nager sind Sippentiere und es ist daher ratsam,

Kaninchen sind ausgesprochene Rudeltiere und sollten nicht alleine bleiben. Optimal ist die Haltung im Freiland. Mit Kaninchen auf engem Raum in der Wohnung zusammenzuleben, ist nicht ratsam. Wenn Kaninchen trotzdem in der Wohnung leben, sollte der Aufenthaltsort gut gewählt sein. Die Tiere sollten nicht zu warm gehalten werden und frische Luft bekommen, aber nicht dem Zug ausgesetzt sein. Als Tiere, die vor Beutegreifern Angst haben, sollten Kaninchen optisch geschützt gehalten werden (also sollte der Aufenthaltsort z. B. nicht am Boden, wo die Familienmitglieder ständig vorbeilaufen, sein).

Kaninchen lieben Abwechslung und wollen beschäftigt werden. Sie mögen Objekte, die sie benagen können und lieben es zu graben. Wenn ein Kaninchen nicht in den Garten kommt und keinen Freilauf bekommt, kann eine mit Torf oder Sand gefüllte „Buddelkiste“ als Ersatz dienen. Für die Haltung gilt der Grundsatz: Je natürlicher Kaninchen gehalten werden desto gesünder bleiben sie und desto wohler fühlen sie sich.





mindestens vier Tiere gleichzeitig zu halten. Pro Tier sollte man eine Fläche von mindestens einem halben Quadratmeter kalkulieren. Meerschweinchen sollten am besten im Freien gehalten werden. Wenn dies nicht möglich ist, muss ihnen zumindest ein regelmäßiger Freilandauslauf gewährleistet werden.

Kinder und Meerschweinchen: Tipps

- Erklären Sie Ihrem Kind, dass Meerschweinchen vor Angst erstarren können, sobald sie auf den Arm genommen werden.
- Weisen Sie Ihr Kind auf die Signale hin, die ein Meerschweinchen sendet. Nur ein Tier, das auch auf dem Arm fressen möchte, ist tatsächlich entspannt.

6.5 Hamster, Mäuse und Co.

Hamster und Mäuse brauchen viel Bewegung und eine geeignete Behausung. Die kleinen Nager sind aktiv, neugierig und lauffreudig. Während Hamster Einzelgänger sind, leben Mäuse immer in Gruppen zu mindestens zwei Tieren. Hamster sind nachtaktiv, tagsüber schlafen sie in ihrer

Behausung. Hamster und Mäuse lassen sich gut beobachten. Allerdings wollen Hamster tagsüber nicht gestört werden. Sie können zwar mit Futter angelockt werden, lassen sich aber nur sehr widerwillig auf den Arm nehmen. Mäuse können je nach Zuwendung zutraulicher werden. Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, den Kindern beizubringen, mit den Tieren rücksichtsvoll umzugehen.

Kinder und Hamster, Mäuse und Co.: Tipp

- Beteiligen Sie Ihr Kind erst ab dem zehnten Lebensjahr an der Pflege und leiten es dazu gut an.

6.6 Vögel

Durch ihr munteres Gezwitscher verbreiten Vögel meist gute Laune. Die gängigsten Arten wie Wellensittiche oder Kanarienvögel sind als Haustiere sehr beliebt. In der Anschaffung sind kleine Vögel günstiger als die meisten anderen Haustiere. Vögel eignen sich jedoch nicht als Kuschtiere.

Kinder und Vögel: Tipp

- Erklären Sie Ihren Kindern, dass Ziervögel keine Schmusetiere sind und machen Sie etwa ab dem achten Lebensjahr mit der Pflege der Tiere vertraut.

6.7 Reptilien

Die Mehrzahl der Reptilien, die bei uns als Haustiere gehalten werden, stammt aus dem außereuropäischen Raum.

Mit den in Mitteleuropa herrschenden klimatischen Bedingungen kommen die Tiere nicht zurecht und werden deshalb in einem Terrarium gehalten.

Kinder und Reptilien: Tipp

- Sollte sich Ihr Kind ein Reptil wünschen, versuchen Sie ihm zu erklären, dass die Tiere aufgrund ihrer Herkunft als Haustiere ungeeignet sind.

6.8 Pferde

Pferde sind keine Haustiere. Für den Umgang und den Kontakt mit Pferden gelten daher andere Regeln. Die Tiere leben auf Reithöfen mit angeschlossenen Reitschulen. Dort können Kinder den richtigen Umgang erlernen. Vor allem bei Mädchen steht Reiten hoch im Kurs. Diesen Wunsch können Eltern mit gutem Gewissen unterstützen. Reiten verbindet den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder wie kaum ein anderer Sport mit der Entwicklung von Verantwortungsgefühl gegenüber einem anderen Lebewesen. Im Alter von neun bis zehn Jahren kann mit dem eigenen,

selbstverantwortlichen Reiten in einer Reitschule begonnen werden.

Vor dem ersten Ritt sollten die Kinder eine Grundausrüstung besitzen. Dazu gehört unbedingt ein Reithelm. Ein guter Helm ist sturzsicher, splitterfest und hat die passende Größe. Weitere wichtige Ausrüstungsutensilien sind Reitstiefel, Reithose und Reithandschuhe. Eine Reiterjacke und eine Gerte sind vor dem ersten Ritt nicht unbedingt notwendig, sollten aber, sobald sich das Hobby bei den Kindern etabliert hat, angeschafft werden. Eine Sicherheitsweste ist für das Springen im Gelände über feste Hindernisse erforderlich.

Tipps zur Auswahl der richtigen Reitschule:

- Ein wichtiger Hinweis auf die Qualität einer Reitschule ist der Zustand der Pferde. Sind die Tiere gesund und gepflegt, ist eine wichtige Voraussetzung erfüllt. Schließlich sollte auch das gesamte Umfeld passen. Beim zweiten Blick lässt sich erkennen, ob die Pferde zugänglich und gut geritten sind.
- Um den Zustand beurteilen zu können, sollte man sich eine Reitstunde anschauen. Dabei lässt sich feststellen, wie ein Reitlehrer/eine Reitlehrerin mit Pferden und Kindern umgeht. Ein weiteres Indiz für die Qualität einer Reitschule ist der gute Zustand von Reithalle, Gelände und Reitplatz.



7. Weiterführende Informationen

Kinder und Tiere

Informationen rund um die Tierhaltung zu Hause, über verschiedene Tierarten und Rassen sowie Informationen zur tiergestützten Pädagogik und Arbeitsmaterialien für die Verwendung im Unterricht finden Sie unter:

www.kinder-und-tiere.de

Sicherheitsregeln

Das Kindergesundheitsportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bietet u.a. Sicherheitsregeln zum Umgang mit Tieren. Diese finden Sie unter:

www.kindergesundheit-info.de

Versicherungen

Die Haftpflichtversicherung kommt für Schäden auf, wenn das eigene Tier Schäden verursacht oder jemanden verletzt. Je nach Hunderrasse und Bundesland ist eine Hundehaftpflichtversicherung vorgeschrieben.

www.dieversicherer.de

Der Blaue Hund

Das Bisspräventionsprogramm „Der Blaue Hund“ ist jetzt auch als App für Tablet-Computer erhältlich:

www.dvg.net

Hilfe, mein Kind ist pferdeverrückt!

Der Ratgeber für Eltern, der viele Fragen beantwortet und hilfreiche Tipps gibt, wie Sie Ihr Kind bei seinem neuen Hobby unterstützen können:

www.pferd-aktuell.de/shop/index.php/cat/c100_Jugend--Schule--Lehrmaterial.html#20870

Erste Hilfe

Die meisten Kinderunfälle ereignen sich zu Hause und in der Freizeit. Die Broschüre „Erste Hilfe – Unfälle mit Kindern“ ist der schnelle Ratgeber für jeden Haushalt. Auf anschauliche Weise werden Grundlagen der Ersten Hilfe bei Kindern vermittelt.

www.kindersicherheit.de

Kinderunfälle zu Hause

Über 80% der Unfälle im Säuglings- und Kleinkindalter passieren zu Hause. Typische Unfälle sind Stürze, Ertrinken, Erstickungen, Verbrennungen, Verbrühungen und Vergiftungen. Durch einfache Maßnahmen lassen sich die meisten Unfälle vermeiden lassen. Informationen hierzu finden Sie unter:

www.kindersicherheit.de/service/bestellservice.html

8. Impressum

Herausgeberin

Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG)
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.
Christian-Lassen-Str. 11a
53117 Bonn
0228 / 688340

Inhaltlich verantwortlich

Andreas Kalbitz

Redaktion und Text

Ulrike Kreysa, Michael Sachse und Karoline Becker

Gestaltung

Karoline Becker – Agentur für Öffentlichkeitsarbeit, Bonn

Fotos

Jörg Heupel, Bonn

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH

Auflage

5.000, 2. Auflage, Stand 07/2018

Bestelladresse

www.kindersicherheit.de/service/bestellservice.html



Die BAG dankt ihrem Fachbeirat „Epidemiologie und Berichterstattung zum Unfallgeschehen“ sowie der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V. für die fachliche Unterstützung.



**Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG)
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.**

Christian-Lassen-Str. 11a
53117 Bonn

0228 / 68834-0

E-Mail: info@kindersicherheit.de

www.kindersicherheit.de

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V. (BAG) ist das nationale Fachnetzwerk zur Verhütung von Kinderunfällen. Der gemeinnützige Verein möchte das Thema Kinderunfälle ins öffentliche Bewusstsein rücken und verfolgt das Ziel, die hohe Zahl von unfallbedingten Verletzungen in Deutschland zu reduzieren.